

L 7324-1	3	SW Lorch	58,5 ha
Stubensandstein-Formation	Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Sande aus verwitterten Sandsteinen (Mürbsandsteine) {Bausande}		
ca. 0,5 m {10– 40 m}	Aufschluss in der Klinge des „Tobelbachs“ nach HÖNIG (1994) R ³⁵ 49 600, H ⁵⁴ 06 000		
Gesteinsbeschreibung: Sandstein, meist grobkörnig, gelbgrau bis rötlichgrau, mit Tonsteinlagen, rotbraun und grünlichgrau. Im Osten des Vorkommens deuten die in der GK 25 Schwäbisch Gmünd-Süd (HÖNIG 1994) eingetragenen Rutschungen sowie der Flurname „Gschiiff“ auf mächtige Tonsteineinschaltungen hin. Kluftabstände: mehrere Meter. Vereinfachtes Profil: am „Tobelbach“ (Beginn bei etwa 410 m NN) 0 – 25,3 m Grobsandstein, meist massig, örtlich mürbe, im Abschnitt 16,0–17,5 m Mergeltonstein, bei 24,5–25,3 m Kalkkonglomerat (Oberer Stubensandstein, km4o) – 40,3 m Mittel- und Grobsandstein, meist mürbe, bei 25,3 –29,8 m Tonstein und bei 39,8–40,3 m Kalkkonglomerat (Mittlerer Stubensandstein, km4m) – 67,4 m Mittel- und Grobsandstein, meist kalkiges Bindemittel, in den Abschnitten 40,3–47,3 m, 54,3– 57,8 m und 58,8– 62,1 m Tonstein, bei 65,9–66,8 m Quarzkonglomerat (Unt. Stubensdst., km4u). Tektonik: Im Bereich o. g. Bohrung wird eine N–S-verlaufende Störung vermutet (Hönig 1994), die wahrscheinlich zur Mächtigkeitsreduktion geführt hat. Nutzbare Mächtigkeit: Für die Gewinnung von lockeren Sanden meist nur mehrere Meter, in stark geklüfteten Auflockerungszonen auch mehr. Grundsätzlich eignet sich – nach Entfestigung des Kornverbandes durch Verwitterung oder mechanische Aufbereitung – ein Großteil der rund 70–80 m mächtige Sandsteinfolge; besonders günstig jedoch sind aufgrund des tonigen Bindemittels der Obere und Mittlere Stubensandstein (Kap. 2.2.2), d. h. also der obere, ca. 40 m mächtige Abschnitt. Abraummächtigkeit: Meist nur wenige Dezimeter (Boden, Lehm). Mögliche Abbau- und Aufbereitungserschwernisse: Tonsteinlagen und Konglomeratbänke, abschnittsweise stärkere Verfestigung (Aufbereitung erforderlich). Flächenabgrenzung: Im Norden und Süden stratigraphische Grenze, im Westen Blattgrenze (Fortsetzung auf Blatt L 7124), im Osten vermutlich Einschaltung mächtiger Tonsteinschichten. Erläuterungen zur Bewertung: Bewertung nach o. g. Profil, einer Geländebegehung und den Angaben in der Geologischen Karte 1 : 25 000, Blatt 7224 Schwäbisch Gmünd-Süd (HÖNIG 1994). Zusammenfassung: Die Schichten der Stubensandstein-Formation bei Lorch enthalten durch oberflächennahe Aufwitterung entstandene, unterschiedlich mächtige Bereiche mit feinkiesigen, nur wenig verfestigten, glimmerführenden Mittel- und Grobsanden („Mürbsandsteine“), die meist nach wenig aufwendiger Aufbereitung als Bau- und Formsande verwendet werden können. Die Mächtigkeit der zu Sanden zerfallenen Partien der ca. 70–80 m mächtigen Abfolge ist durch kleinräumige Erkundung zu ermitteln. Die Gesteinsausbildung wechselt in horizontaler und vertikaler Richtung rasch, die Gesteins Härte ist in Abhängigkeit vom Bindemittel unterschiedlich. Bei Verknappung zugänglicher Sandvorkommen können die Mürbsandsteine der Stubensandstein-Formation wieder wirtschaftlich interessant werden.			